

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1928)

Heft: 350

Rubrik: Eidgenössische Glossen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cause for which they had to co-operate—Peace.

In the same style was the massed gathering in the evening, when in the large centre transept of the Palace some ten to twelve thousand people were assembled. Twenty-nine different nations had sent contingents to this meeting. The greater part of the contingents appeared in the respective national dresses. Switzerland was represented by a band of Students from the Swiss Mercantile Society School, a member of the Legation, and one of the members of the N.S.H. Unfortunately, we had to appear in ordinary dress, but with our new colours and the help of our lovely ladies we won respect, nevertheless, and the "Trittst im Morgenrot daher," played on our marching up to the platform, helped to round off a nice ceremony.

By the by, my compliments to the Royal Scots Guards Band for their beautiful rendering of our national hymn. J.H.B.

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Italienisches und Schweizerisches.

Unser statistisches Jahrbuch darf sich den entsprechenden Jahrbüchern anderer Staaten getrost zur Seite stellen. Was ihm fehlt, fehlt allen Werken dieser Art: Eine Synthese, eine allgemeine verständliche Zusammenfassung der in Zahlen genannten Resultate. Eine solche Synthese liegt nicht in der Absicht dieser Werke. Sie kommen von der Wissenschaft her und berufen sich auf die objective Wissenschaft, wenn man eine Interpretation wünscht. Es handelt sich um Bücher für Fachleute. Wer nicht zu den Fachleuten zählt, mag sich eben die Sprache der Ziffern von Fachleuten erklären lassen.

Jene, die im Erfassen der durch Zahlen dargestellten wirtschaftlichen und bevölkerungsmässigen Zustände und Veränderungen eine der wichtigsten Voraussetzungen, für das Erfassen der Gegenwart eines Landes sehen, werden also mit solchen statistischen Jahrbüchern, die ihrer Natur nach nicht in die breiten Schichten des Volkes hineindringen können, nie ganz zufrieden sein. Und da uns in der Schweiz eine entsprechende populäre kurzgefasste Darstellung, die sich jeweils auf die Zahlenmassen das Statistischen Amtes stützt, bis dahin fehlt (auch bei der Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählungen wagt man sich leider nicht an eine kurze leichtverständliche Darstellung von offizieller Stelle aus), wird sich das Volk entweder nicht unterrichten oder es bleibt auf die Mitteilungen der Zeitungen angewiesen. Bis jetzt haben wir erst die Arbeiten einiger kantonalen statistischer Amter, die in Vierteljahrsberichten oder Zusammenfassungen ähnlicher Art den Kantonsangehörigen ein Bild der Geschehens zu geben versuchen, wobei sie glücklicherweise nicht davor zurückschrecken, gewisse Erscheinungen nicht nur durch ununterstrichene Zahlen zu geben, sondern auch mit einigen erläuternden Worten zu begleiten, die unter Umständen sogar eine Prognose wagen.

Es ist keine Zufälligkeit, dass Italien nicht nur ein *Annuario Statistico Italiano* besitzt, das Zahlen und nichts als Zahlen gibt, sondern seit dem Oktober des letzten Jahres auch ein kleines, billiges, von Erläuterungen begleitetes "Compendio statistico," herausgegeben vom Statistischen Zentralinstitut, das für jene bestimmt ist, die ihr Vaterland besser kennen lernen möchten, vor allem aber für die Schüler der höheren Lehranstalten, "denen es ein feuriger Anreiz zur guten Leistung bedeuten möchte, auf dass sich Italien im Wettstreit der Nationen in immer grösserer Masse auszeichne." Hier ist das klar (politisch natürlich besonders stark betont) ausgesprochen, was aus dem Wesen eines solchen Büchleins herauswachsen soll: Ein Erkennen des eigenen Landes. Ich möchte uns eine rasche Nachfolge wünschen. Und ich möchte sogar wünschen, dass wir noch einen Schritt weiter gingen: Ein solches Heft, ein solches Büchlein müsste an unsern Schulen jedes Jahr gratis abgegeben werden. Wie sich Bund und Kantone in diese Arbeitskosten teilen können, möge ihnen überlassen bleiben.

Fest steht für mich, dass es sich heute mehr als je darum handelt, in diesem Wettstreit der Völker wirklich nichts zu unterlassen, was den Einzelnen in den Stand stellt, die Arbeit und Art des Ganzen zu erfassen. Dass gerade eine Demokratie hier in der ersten Linie stehen müsste, ist eine Selbstverständlichkeit, deren Unterstreichen die Demokratie beleidigen müsste. Lebendig in der lebendigen Gegenwart mitzutun, dazu verhülfe uns eine Statistik, die das Wichtigste zusammenfasst (und zwar mit Bildern und Karten, nicht nur mit Zahlen!), Entwicklungslinien, Fortschritte, Rückschritte zeigt und nicht von der Angst besessen ist, es könnte die heilige wissenschaftliche, bloss nach rückwärts schauende Objektivität verletzt werden!

Man überzeugt sich hier in Rom rasch davon, dass Bescheidenheit im internationalen Wettstreit keinen Sinn hat. Das heisst, dass es sich für ein Land weniger als je darum handeln darf, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Das Prinzip der olympischen Spiele greift auf alle Gebiete über. Wenn man gelten will, muss man sich an diesen olympischen Spielen beteiligen. Das heisst: Man darf sich nicht mit dem Bewusstsein begnügen, auf diesem oder jenem Gebiete über erst-

klassige Kräfte zu verfügen, sondern diese Kräfte müssen auch der Welt gezeigt werden.

Italien pflegt heute bewusst und systematisch die Höchstleistung. Man weiss, worauf es ankommt. Wir können es vielleicht ein bisschen ermüdend finden, mittun zu müssen. Doch alles deutet daraufhin, dass wir uns tüchtig rühren müssen, wenn wir das Ansehen der Schweiz aufrecht erhalten wollen. Mit der guten Durchschnittsleistung, mit dem hohen Stand der Volksbildung allein ist es heute nicht getan, das weiss unsere Industrie längst. Wir brauchen im internationalen Wettstreite die Höchstleistung, und da dieser Wettstreit nicht nur in Amsterdam ausgefochten wird, brauchen wir eine Unterstützung jener Kräfte, die auf den Gebieten der Kunst, der Wissenschaft Ausserordentliches leisten.

Hier in Italien weiss jede Höchstleistung, sei es nun die eines Piloten, eines Arztes, eines Ingenieurs, eines Klavierspielers, dass die Anteilnahme der Regierung neben ihr steht und zwar nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. Es ist keine Lüge und keine Komödie, wenn sich Mussolini vom grossen Pianisten Carlo Zecchi zwei Stunden lang sein Programm, mit dem er im Auslande für italienische Musik wirkt, vorspielen lässt. Kein Wunder, dass ein Mann wie Zecchi Kraft schöpft aus diesem verständnisvollen Interesse, aus diesem Gefühle, nicht verstanden allein zu stehen. Wir haben auch Musiker in der Schweiz (um uns nun gerade bloss an sie zu halten), doch hat man sich je Mühe gegeben, ihnen von der Schweiz aus Dank zu sagen, in ausschlaggebender Weise zu helfen, ihnen auch nur in der Schweiz die Stellung zu geben, die ihnen gebührt? Wir wollen nicht zu viel von unsern Bundesräten verlangen (obwohl der Zwang besteht, mehr und mehr von ihnen verlangen zu müssen), also nicht unbedingt fordern, dass sie sich auch vorspielen lassen (und dass der Pianist spüre, wie dies Zecchi verspürt hat, dass man ihm mit einem tiefen, anfeindenden Verständnis zuhöre), doch wenn uns das Leben lieb ist, werden wir in Zukunft der Höchstleistung mehr Teilnahme und Mitwirkung entgegenbringen müssen.

Dass es uns durchschnittlich am besten geht in Europa, ist hübsch und angenehm; doch diese Tatsache kann nicht verhindern, dass wir bei einer Uebertreibung des Gleichheitsprinzipes von Europa ganz ruhig vergessen werden. Und dieses Vergessenwerden hat Folgen, die auch für das politische Gefüge eines Staates nicht gerade von Vorteil sind.

Dreitausend Schülerinnen standen in Rom im leichtathletischen Wettkampf. Ich habe ihr fröhliches Tafeln in der Villa Borghese, ihren Marsch durch die Stadt gesehen: Grazie, Kraft, Disziplin, heller Gesang. Und ich habe mir gewünscht, ein ähnliches Bild in der Schweiz zu sehen. Nicht im Dienste eines Parteiwillens, nein, einfacher, selbstverständlicher, dies, auf das ich immer wieder zurückkommen muss: Ein Fest, ein Wettstreit der Jugend! Unsere Buben, unsere Mädchen sollten noch nicht getrennt sein nach politischen oder konfessionellen Bekenntnissen. Sie wenigstens müssten so lange wie möglich ferngehalten werden vom Geiste der Trennung. Sie eins nur, im Spiele, im Wettstreit, nebeneinander, miteinander, die ganze Schweiz beisammen, ein paar Tage lang, nicht nur die Vereinigungen nach irgend einem ausländischen Muster, nein alle. Auf dass sie für ihr ganzes Leben lang nicht vergässen, dass sie einmal wenigstens eins gewesen sind, nicht getrennt, in einer Tracht, keine Armen, keine Reichen, keine Katholiken, keine Protestanten, keine Liberalen, keine Sozialisten, ganz einfach junge Schweizer und Schweizerinnen, unter gleichem Voraussetzungen zum Siege berechtigt.

Einmal im Leben könnte das so sein! Mögen dann später die Zerklüftungen kommen, vielleicht bliebe doch diese Erinnerung lebendig. Und alle

Alten müssten die Kraft und Schönheit dieser Jugend erfahren, und vielleicht spürten auch sie dann die Einheit, die ihnen so oft verborgen bleibt. Ein Jugendfest dieser Art, jedes Jahr, müsste einem wohl tun für alle andern Tage des Jahres. Mögen wir Alten einander bekämpfen, mögen die Jungen aber beisammen sein und unserer Zwistigkeiten lachen. Wir haben eine gemeinsame Volksschule. Halten wir die Jugend beisammen, auch wenn diese oder jene Unterrichtsstunde geopfert werden müsste, weil jede Klasse den Ehrgeiz hat, am grossen jährlichen schweizerischen Jugendfeste die allererste zu sein. Schenken wir der Jugend wenigstens die Einigkeit, nicht im Zeichen einer Partei, sondern ganz einfach im ewigen Zeichen göttlicher Menschlichkeit. Es ist noch nicht zu spät, wenn es auch schon spät genug ist.

—Felix Moeschlin in 'N.Z.'

EUROPEAN & GENERAL EXPRESS CO. LTD.

(Managing Director: E. Schneider-Hall)

The Oldest Swiss Forwarding Agency in England,
15, POLAND STREET, LONDON, W.1.

Forward through us to and from Switzerland your Household Furniture (in our own Lift Vans),
Luggage, Private Effects, Merchandise.

UMZÜGE — GEPÄCK holen wir überall ab.
Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

DÉMÉNAGEMENTS — BAGGAGES enlevés et
expédiés partout Service attentionné.
Prix raisonnables.

Tell your English Friends
to visit

Switzerland

and to buy their Tickets
from

The Swiss Federal Railways,
Carlton House, 11b, Regent St., S.W.1.

THE BEST LUNCH IN LONDON.

Diviani's
Restaurant

122-3
NEWGATE STREET
(Opposite the
Old Bailey).

A. EUSEBIO, from Paganini's and Frascatti's.

BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY
Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.

The Proprietor will be pleased to see you and you will have his
personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

To keep fit & feel happy drink these excellent

SWISS WINES.

Valais, Fendant ... 49/-	doz. 24/2	Dezaley 52/-	doz. 24/2
Neuchâtel, White... 46/-	52/-	Johannisberg 50/-	56/-
„ Red ... 54/-	—	Dôle, Red Valais... 57/-	63/-

(Carriage Paid).

Supplied by W. WETTER,

67, Grafton Street, Fitzroy Square, W.1

Break your Journey
half way to the Sea

and stop at the
CANNON RESTAURANT,
HIGH STREET, MAIDSTONE.

FRENCH AND ITALIAN CUISINE.

Wines and Beers of Best Quality.

COMPATRIOTS HEARTILY WELCOMED.

Phone: Maidstone 374. Proprietor: G. Veglio.

ALL LONDON SWISS will meet at the CAXTON HALL
on Thursday, JUNE 21st, at 7 p.m. for the
59th SOIREE ANNUELLE SUISSE!!
Tickets - 1s. 6d. (tax included).